Stadt Bergisch Gladbach
Die Bürgermeisterin

Ausschussbetreuender Fachbereich **«Frauenbüro/Gleichstellungsstelle»**	Datum 15.05.2001
	Schriftführer/in: Gitta Schablack Telefon-Nr.: **02202/14-2647**
Niederschrift	
Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann	**Sitzung am 25.04.2001**
Sitzungsort Rathaus Gladbach, Großer Sitzungssaal, Konrad-Adenauer-Platz 1, 51465 Bergisch Gladbach	Sitzungsdauer (Uhrzeit von / bis) 17:00 Uhr – 20:00 Uhr
	Unterbrechungen (Uhrzeit von / bis)
Sitzungsteilnehmer Siehe beigefügtes Teilnehmerverzeichnis	
Tagesordnungspunkt	
Inhalt	

A <u>Öffentlicher Teil</u>

1. Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Stadtverordneter, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung und der Beschlussfähigkeit

2. Genehmigung der Niederschrift - öffentlicher Teil -

3. Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung vom 14.02.2001
257/2001

4. Mitteilung der Vorsitzenden

5. Mitteilungen der Bürgermeisterin

6. Ein Jahr Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann
748/2000

7. Geschlechtsspezifische Jungenarbeit in Bergisch Gladbach
248/2001

8. Aktivitäten der Regionalstelle Frau & Beruf im Frauenbüro der Stadt Bergisch Gladbach in der Zeit vom 01.01. - 31.12.2000
258/2001

9. Einführung des Sternbusnetzes / Nachtbussystem
256/2001

10. Anfragen der Ausschussmitglieder

Protokollierung

A Öffentlicher Teil

1 Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Stadtverordneter, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung und der Beschlussfähigkeit

Frau Schneider eröffnet die 9. Sitzung des Ausschusses für die Gleichstellung von Frau und Mann und begrüßt die anwesenden Ausschussmitglieder und Gäste. Frau Bendig wird von Frau Reiss und Frau Reudenbach von Herrn Jung vertreten.
Frau Schneider stellt die ordnungsgemäße und rechtzeitige Einberufung sowie die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest.

2 Genehmigung der Niederschrift - öffentlicher Teil -

Die Niederschrift wird in der vorliegenden Form genehmigt.

3 Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung vom 14.02.2001

Es liegen keine weiteren Mitteilungen vor.

4 Mitteilung der Vorsitzenden

Es liegen keine Mitteilungen vor.

5 Mitteilungen der Bürgermeisterin

Die Bürgermeisterin macht folgende Mitteilungen:

1. **Anfrage von Frau Böhrs in der letzten Sitzung:**
   Wo gibt es Notrufsäulen und wie viele?

Der Fachbereich 3 Recht, Sicherheit und Ordnung, nimmt zur Anfrage von Frau Böhrs wie folgt Stellung:
Die Stadt Bergisch Gladbach, Fachbereich 7 Umwelt und Technik, betreibt in der Tiefgarage Bergischer Löwe und in der Schloßberggarage Notrufsprechstellen, die direkt mit der Leitstelle der Polizei verbunden sind. Darüber hinaus werden im Stadtgebiet weder von der Polizei noch von der Feuerwehr Notrufsäulen betrieben.

2. Familienfreundlicher Betrieb

Am 29.03.2001 wurde der Wettbewerb „Familienfreundlicher Betrieb im Rheinisch-Bergischen Kreis“ mit einer Preisverleihung abgeschlossen. Angeregt wurde der Wettbewerb durch den Arbeitskreis „Frauen und Arbeitsmarkt“ unter der Leitung des Frauenbüros der Stadt Bergisch Gladbach.

Die Wahl der Jury fiel auf die beiden nachfolgenden Betriebe:
Die **Kindertagesstätte Purzelbaum,** deren Leiterin Frau Schöttler-Fuchs ist, wurde mit dem zweiten Platz ausgezeichnet.
Entscheidend für die Vergabe des zweiten Platzes war die Summe der Maßnahmen, die in dieser Einrichtung praktiziert wurden. Beispielsweise werden Dienstpläne in Einzelabsprachen unter Berücksichtigung der familiären Situation erarbeitet, es gibt eine Vielzahl an Arbeitszeitmodellen, Vorbereitungszeiten können auch zu Hause erledigt werden, und selbstverständlich können Kinder bei Notfällen mit in die Einrichtung gebracht werden, um einige Beispiele zu nennen.

Der erste Preis ging an die **Firma mode...information Heinz Kramer GmbH**, die in beeindruckender Weise auf die Interessen und Bedürfnisse von Familien ausgerichtet ist:

- Jede Form von Teilzeitarbeit ist möglich.
- Es gibt keine Kernarbeitszeit, dennoch orientiert sich die Arbeitszeit an den Erfordernissen des Betriebes und an den persönlichen Bedürfnissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Urlaubszeiten können durch Überstunden verlängert werden, speziell in den Sommerferien durch Langzeitarbeitskonten.
- Der Betrieb unterstützt nicht nur bei der Suche nach einem Kindertagesstättenplatz, sondern finanziert auch die dafür entstehenden Kosten.
- In den Sommerferien wird eine Woche lang ein Ferienprogramm für die Mitarbeiterkinder geboten.
- In Notfällen können die Kinder mit in den Betrieb gebracht werden, Kinderspielzeug ist dann auch vorhanden.

Diese Maßnahmen haben die Jury besonders beeindruckt und gehen bei weitem über die üblichen Angebote einer Firma hinaus.

Die Bürgermeisterin dankt Frau Fahner für die hervorragende Organisation und die gut gelungene Veranstaltung zum Wettbewerb, der auch nach außen ein sehr positives Bild des Frauenbüros vermittelt hat.

Stand des Frauenförderplans für die Stadtverwaltung Bergisch Gladbach

Die für die Erstellung des Frauenförderplans eingerichtete Lenkungsgruppe, bestehend aus Fachbereich 1 und dem Personalrat unter Federführung des Frauenbüro, hat den gemeinsam entwickelten Entwurf des Frauenförderplans am 07.03.2001 der Arbeitsgemeinschaft der Fachbereichsleiter vorgelegt. Die Situationsanalyse, die Prognosedaten und die Zielvereinbarungen wurden in der Verwaltungskonferenz am 03.04.2001 vorgestellt und von dieser zur Kenntnis genommen. Für den Vorschlag der begleitenden Maßnahmen wurden weitere Abstimmungsgespräche terminiert. Hinsichtlich der weiteren Vorgehensweise wurde die baldmögliche Eingabe des Frauenförderplanes in die Gremien in die Wege geleitet.

Info-Brief 2001 des Frauenhauses

Frau Opladen weist auf den auf den Plätzen liegenden Info-Brief 2001 des Frauenhauses der Stadt Bergisch Gladbach hin, der einen Rückblick auf das vergangene Jahr gibt und gleichzeitig die Planung für das laufende Jahr vorstellt.

6 Ein Jahr Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann

Im Ergebnis thematisiert die von Frau Fahner moderierte Kartenabfrage nachfolgende Punkte:

Was sind Ihrer Meinung nach der größte Erfolg des AGFM?

A1 - genannte Themen:
- Familienfreundlicher Betrieb
- Frauenspezifische Kriterien in der Bauleitplanung
- Frauengerechte Bauplanung
- Frauenleitlinien

A2 - Wirkung des Ausschusses:
- Querschnittsaufgabe, in der Verwaltung ernst genommen werden
- ... dass öffentliche Stellung bezogen wird
- Konsens für andere Ausschüsse und Rat
- ... dass Verwaltung an Gleichstellung arbeitet
- Sensibilisierung für Frauen- und Männer-/Jungenprobleme

A3
- ... alle Männer unserer Fraktion benutzen den „Mädchenmerker“ als Terminkalender

Wo besteht Ihrer Meinung nach noch weiterer Handlungsbedarf?

B1 - inhaltliche Angaben

- Ausschussarbeit muss noch verstärkt werden, auf Gleichstellung eingehen!
- Durchsetzung u. Stärkung frauenspezifischer Problematiken

B2 - Intensivierung Öffentlichkeitsarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- noch mehr Öffentlichkeit
- Es würde niemandem auffallen, wenn es den Ausschuss nicht gäbe

B3 – Themenwünsche
- Vorschlag „Männer im Erziehungsurlaub“
- Stellung der Frau in der Familie
- Frauenförderpläne
- Umsetzung des Landesgleichstellungsgesetzes

B4 - kritische Anmerkungen
- Es wird zuviel Papier verbraucht
- Kosten senken

B5 + 6 - organisatorische Anregungen
- Akzeptanz in anderen Ausschüssen erhöhen
- häufig unstrukturierte und ausufernde Diskussionen im Ausschuss
- von Wertschätzung für das Thema geprägte Diskussionen
- weniger Sitzungstermine
- mehr sachliche Vorschläge von der Verwaltung
- zu viele Mitteilungsvorlagen, gibt es auch Beschlüsse
- Ausschuss wird Querschnittsaufgabe nicht gerecht, hat kein Thema aus aktuellen Beratungen bearbeitet
- Beschränkung auf Informationsweitergabe und Projektvorstellung
- Jahresplanung wäre wünschenswert

Frau Schu bittet die Stadtverwaltung um Auswertung des Befragungsergebnisses zur nächsten Sitzung.
Frau Schneider bittet die Ausschussmitglieder um weitere Themenvorschläge und regt an, dass die Verwaltung einen Vorschlag erarbeitet, wie mit den Ergebnissen weiter umgegangen werden kann.

7 Geschlechtsspezifische Jungenarbeit in Bergisch Gladbach

Die Vorsitzende begrüßt als Referenten Herrn Knops vom Fachbereich 5 Jugend und Soziales. Herr Knops erläutert im Rahmen eines Leinwandvortrages konkrete Ansätze geschlechtsspezifischer Arbeit im Bereich der praktischen Jungenarbeit und stellt den Ausschussmitgliedern zusammenfassend eine Handreichung des mündlichen Vortrages zur Verfügung.

Auf die Anfrage von Frau Königs nach Einbeziehung ehrenamtlicher Mitarbeiter der verbandlichen Jugendarbeit in die Arbeit des Forums Jungenarbeit erläutert Herr

Knops, dass Interesse bekundet worden sei, die Pädagogen und Pädagoginnen jedoch während deren Arbeitszeit zusammentreffen, was wiederum außerhalb der zeitlichen Möglichkeiten der meisten Mitarbeiter der verbandlichen Jugendarbeit liegt. Geschlechtsspezifische Inhalte werden andererseits im Rahmen der Gruppenleiterschulungen z.B. des Jugendamtes vermittelt. Eine andere Möglichkeit ist die Teilnahme am monatlich stattfindenden sog. Männertalk, zu dem sich in der Jungenarbeit Aktive treffen.
Frau Schöttler-Fuchs weist darauf hin, dass das Forum Jungenarbeit dem Kreis eine Konzeption vorlegen wird, in der die verbandliche Jungenarbeit und deren Ausweitung auf Schulen und Sportvereine ein Thema sein wird. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit soll im Herbst eine Dokumentation über die bisher geleistete Arbeit an die Schulen geleitet werden.

Die Nachfrage von Frau Böhrs zum Zustandekommen einer fachspezifischen Fortbildung in Schulen oder Kindergärten beantwortet Herr Knops dahingehend, dass sich Kolleginnen und Kollegen aus Schulen über die Teilnahme am Forum Jungenarbeit weiterbilden können, Im Rahmen eines geplanten Infotages soll eine höhere Motivation der Lehrerinnen und Lehrer auch zur Teilnahme am Forum Jungenarbeit erzielt werden. Anderseits kann das Forum Jungenarbeit bei Anfrage auch kompetente Kollegen benennen, die in einer Jungengruppe bestimmte Projekte und Antigewaltkurse durchführen. Es soll eine vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen und versucht werden, die Jungen an sich heranzuführen, so z.B. den Umgang mit Angstsituationen und Sexualität zu thematisieren.

Auf Anfrage von Frau Schu berichtet Herr Knops von der Zusammenarbeit auch mit konfessionellen Verbänden und der Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiter des Forums Jungenarbeit und des Jugendamtes im Bereich der Jungenarbeit.

Weiterhin gibt er auf Anfrage von Frau Münzer Informationen zum Zustandekommen einer Jungengruppe: Über die Möglichkeit der Beziehungsarbeit zwischen Pädagogen/Pädagoginnen und Jungen in offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen hinaus gibt es die Einrichtung eines festen Projekts durch eine engagierte externe Fachkraft. In Tagesstätten besteht die adäquate Möglichkeit, an bestimmten Tagen jeweils ein geschlechtsspezifisches Angebot für Mädchen und Jungen anzubieten.

Eine Anfrage von Frau Reiss beantwortet Herr Knops nach seinem Kenntnisstand dahingehend, dass es basierend auf der guten Zusammenarbeit mit der Polizei eine deutliche Verminderung des von einer Gruppe von jungen Männern ausgehenden Gewaltpotentials gebe. In der thematisierten zum Teil unzureichenden Wertevermittlung durch Elternhaus, Schule etc. sieht er die Aufgabe zu neuen Ansätzen, die teilweise über die Jungenarbeit bereits geleistet werden. Frau Schöttler-Fuchs ergänzt dahingehend, das in den Einrichtungen über Väterabende Gesprächsmöglichkeiten hergestellt werden.

Frau Kreft richtet an die Stadtverwaltung den **Auftrag:**

> **Der Fachbereich 5 Jugend und Soziales wird gebeten, der Stadtbücherei eine Literaturliste zur präventiven Jungenarbeit zur Verfügung zu stellen.**

Der Ausschuss fasst bei einer Enthaltung folgenden

Beschluss: **Der Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann empfiehlt der Stadtbücherei, die ihr in einer vom Fachbereich 5 Jugend und Soziales zuzuleitetenden Literaturliste erfassten Bücher zur präventiven Jungenarbeit in ihren Bestand aufzunehmen.**

8 Aktivitäten der Regionalstelle Frau & Beruf im Frauenbüro der Stadt Bergisch Gladbach in der Zeit vom 01.01. - 31.12.2000

Die Vorsitzende begrüßt Frau Christofzik als Referentin, die auf der Grundlage der schriftlichen Berichterstattung an das Ministerium für das Jahr 2000 zum aktuellen Stand der Aktivitäten vorträgt:

Wege in den Beruf, Kurs für alleinerziehende Sozialhilfeempfängerinnen:
Es handelt sich um ein Dauerangebot, für das der Kreis die Kosten trägt. In dieser Woche hat der dritte Kurs begonnen.

Wiedereinstieg:
Die im Herbst letzten Jahres begonnenen Kurse haben keinen Bestand. Außer der im Bericht aufgeführten Gruppenberatung, die in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt stattfindet, hat die Arbeitsverwaltung zur Zeit kein Angebot zur beruflichen Orientierung für Frauen.

Existenzgründung:
In Bergisch Gladbach und Gummersbach beginnt ein neues dreimonatiges Seminar mit ca. 15 bis 18 Teilnehmerinnen für die Zielgruppe der Berufsrückkehrerinnen.

Panthia, Netzwerk für Unternehmerinnen und Freiberuflerinnen:
Die aktuelle Entwicklung zeigt eine Verlagerung in den informellen Bereich. Es sind inzwischen Geschäftsbeziehungen unter den Unternehmerinnen entstanden. Die sehr dichte Folge von 10 Themenabenden im Jahr wird neu diskutiert.

Wettbewerb „familienfreundlicher Betrieb“
Die Regionalstelle war als Mitglied in der Arbeitsgruppe vertreten.

Einzelberatung
Aufgrund der Verlagerung der Schwerpunkte und der zufriedenstellenden Kurssituation im letzten Jahr hat sich ein geringere Notwendigkeit für Einzelberatungen ergeben.

Gremienarbeit
Die Regionalkonferenz hat eine Arbeitsmarktkonzeption mit Zielvereinbarung verabschiedet, die Voraussetzung für den Erhalt weiterer Fördergelder war. Unsere Region gehört zu denjenigen, denen mehr Mittel zufließen. Im Mai finden die ersten

Statusgespräche statt, in dem die Erreichung der Zielvorgaben geprüft werden. Ein wichtiger Punkt ist dabei das Gender Mainstreaming, also die Berücksichtigung einer angemessenen Beteiligung beider Geschlechter.

Angebote für Mädchen:
Der in den letzten Jahren regelmäßig erscheinende Mädchenmerker befindet sich für das laufende Jahr in der Endredaktion.

Zusammen mit der IHK und den Kolleginnen aus der Region gibt es eine Kampagne „Girls go IT“ mit dem Ziel, mehr Mädchen zur Überlegung anzuregen, ob einer der vier neu geschaffenen Berufe der dualen Ausbildung für sie eine mögliche Ausbildung ist. Aktionsrahmen ist das Ausbildungsjahr 2002. Zur Zeit sind nur 3 Prozent der Ausbildungsverträge in den IT-Berufen mit Mädchen abgeschlossen.

Auf Anfrage von Frau Schu erläutert Frau Christofzik, dass Ziel dieser Veranstaltung nicht die Arbeitsplatzvermittlung ist. Im Rahmen der Aufgabe „Berufswahlorientierung“ der Regionalstelle soll das Interesse für die IT-Berufe geweckt werden.

Herr Jung fragt nach der Möglichkeit, Mädchen zum Zwecke der Berufswahlorientierung eine Art Praktikum in einem mit der Regionalstelle vernetzten Betrieb zu vermitteln. Frau Christofzik geht von einer offenen Haltung der Unternehmerinnen gegenüber diesem Anliegen aus, wenngleich im Panthia-Netzwerk Unternehmerinnen in frauenuntypischen Berufen sehr selten sind.

Frau Böhrs lobt die anhand des Berichtes ausgewiesene umfangreiche Arbeit der Regionalstelle im Namen ihrer Fraktion. Auf Nachfrage berichtet Frau Christofzik zum Angebot für selbstzahlende Berufsrückkehrerinnen, dass dieser Kurs in der weiteren Planung erneut thematisiert wird.

Frau Schöttler-Fuchs schließt sich im Namen ihrer Fraktion der durch die gute Presse belegten positiven Kritik von Frau Böhrs an. Um eventuellen Handlungsbedarf abzustimmen, bittet sie um Mitteilung, wie lange die Regionalstelle in der bestehenden Form noch erhalten bleibt.
Zur Fördersituation der Regionalstelle berichtet Frau Christofzik, dass jährlich ein Antrag auf Wiederbewilligung gestellt wird. Für die ersten 5 Jahre wird die Regionalstelle zu 90 % aus Landesmitteln finanziert, wobei am 31.08.2002 diese 5 Jahre enden.
Frau Fahner ergänzt die Ausführungen insoweit, dass die Stadt Bergisch Gladbach analog dem jährlich bewilligten Landeshaushalt gezwungen ist, auch nur jährliche Verträge mit den Mitarbeiterinnen der Regionalstelle auszustellen. Eine langfristige Förderung der Regionalstellen seitens der Landesregierung ist geplant. Allerdings ändert sich der prozentuale Zuschuss des Landes voraussichtlich im August 2002. Im Jahr 2001 belaufen sich die Gesamtkosten auf ca. 190.000,-- DM.

Herr Jung regt an, überplanmäßige Kosten, die der Stadt für die Regionalstelle entstehen, in den Haushalt 2002 einzubringen und von den Fraktionen beraten zu lassen. Frau Fahner bedankt sich für die Anregung und sichert dies zu.

Frau Schneider dankt Frau Christofzik für ihren Vortrag und würdigt ausdrücklich die

von der Regionalstelle mit nur zwei Mitarbeiterinnen erzielten hohen Leistungen.

Die Ausschussmitglieder fassen einstimmig folgenden

Beschluss: **Der Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann lädt Frau Antje Dorn, Existenzgründungsberaterin und Trägerin der Existenzgründungsseminare für Frauen, in eine der nächsten Sitzungen ein, um sich über die Ergebnisse der ersten drei abgeschlossenen Seminare und die weitere Planung berichten zu lassen.**

9 Einführung des Sternbusnetzes / Nachtbussystem

Aufgrund der Tatsache, dass der Vortrag zum Sternbussystem dem überweisenden Teil der Ausschussmitglieder bereits bekannt ist, wird einstimmig auf eine Wiederholung verzichtet.
Schöttler-Fuchs regt die Planung weiterer Notrufsäulen an Bushaltestellen an. Des weiteren bittet sie um Angabe der Kosten des neuen Systems. Frau Königs schließt sich dieser Frage an.
Frau Böhrs begrüßt im Namen ihrer Fraktion das von Herrn Becher vorgeschlagene Konzept.
Frau Fahner ist ebenfalls ausgesprochen überzeugt von diesem Konzept und fragt nach neben dem im HA vorgestellten Sternbussystem angedachten Alternativen, wie z.B. den Einsatz eines Sammel- oder eines Linientaxis bzw. eines Taxirufservices, falls die Rentabilität eines Busses nicht gegeben sein sollte.
Herr Becher sieht in der Veröffentlichung und Verbreitung des neuen Konzepts, das auch abends und am Wochenende die Erreichbarkeit eines jeden Punktes garantieren soll, einen wichtigen Faktor für dessen Erfolg. Eine erste Kalkulation des Gutachters zeigt, dass mit dem neuen Konzept etwa 50.000 Fahrgäste im Jahr mehr erreicht werden können. Durch die stärkere Frequentierung des Busverkehrs wird auch die vom Ausschuss angestrebte Sicherheit hergestellt. Das Taktkonzept ist so aufeinander abgestimmt, dass lange Wartezeiten entfallen. Herr Becher warnt vor Alternativen im Verkehrsgeschehen, die lediglich eine Möglichkeit für die verbleibenden Randbereiche darstellen.
Herr Jung regt zur geplanten Umgestaltung der Haltestelle Konrad-Adenauer-Platz eine Notrufsäule und die Installation weiterer Lichtquellen an. Die Einrichtung weiterer Notrufsäulen, z.B. später am neu gestalteten Busbahnhof an der S-Bahn sowie an großen Haltestellen sollte nach seiner Auffassung generell in die Planung einbezogen werden. Frau Reiss regt für die letzten zwei bis drei Fahrten die Präsenz eines Sicherheitsbeamten an.
Herr Becher erläutert, dass Notrufeinrichtungen bei großen neuen Bauwerken vorgeschrieben werden. Auch bei der Umgestaltung des Konrad-Adenauer-Platzes wird es eine Notrufeinrichtung geben. Es ist jedoch zu beachten: Wenngleich das Betätigen der Notrufsäule zunächst abschreckend für den Täter ist, kann tatsächliche Hilfe durch einen alarmierten Polizeibeamten erfahrungsgemäß frühestens nach einer halben Stunde eintreffen. Insoweit überlegenswert, aber ein finanzieller Sonderposten, wären Sicherheitskräfte, die mit Autos zwischen den Haltestellen

unterwegs sind.
Sicherheitsbeamte in den Fahrzeugen gibt es bisher nur im Schienenbereich. Im Busbereich sind sie generell nicht vorgesehen. Es ist sinnvoll, möglichst einen Platz mit Blickkontakt zum Fahrer zu wählen, der über das Betriebsleitsystem einen Notruf senden kann. Dies gibt eine gewisse Sicherheit.
Zu der von Herrn Jung angeregten Neueinrichtung einer öffentlichen Toilette verweist Herr Becher darauf, dass durch den finanziellen Mehraufwand möglicherweise Fahrten eingespart werden müssen.

Frau Schneider dankt Herrn Becher für seinen Vortrag.

10 Anfragen der Ausschussmitglieder

Frau Schöttler-Fuchs richtet an die Stadtverwaltung folgende

Anfragen:

Es wird um Informationen gebeten

1. zum aktuellen Stand in Bergisch Gladbach zu den vom Ministerium geplanten Aktionswochen „Frauen und Gesundheit“
2. zur Mitgliedschaft der Gleichstellungsbeauftragten bei der Gesundheitskonferenz des Kreises
3. zum Gender Mainstreaming, damit eine einheitliche Auffassung zu dem Begriff erreicht werden kann.

Dies sollte möglichst in einer der nächsten Ausschusssitzungen erfolgen.

Frau Böhrs richtet an die Stadtverwaltung die

Anfrage:

Wie ist der aktuelle Stand in Bezug auf die von Frau Opladen erwähnte Verbesserung der Toilettenanlage für Frauen im Rathaus Bergisch Gladbach?

Frau Fahner antwortet zum Thema „Frauen und Gesundheit“. Es war ein Schwerpunktthema des diesjährigen Frauentages. Es gab drei Fachvorträge, nämlich „Essstörungen“, „Frauen in Afghanistan“ und „Was macht Mütter krank?“
Im Herbst wird es wieder die zweijährlich stattfindenden Aktionswochen zum Thema „Frauen und Gesundheit“ geben, die vom Frauenministerium zusammen mit den Frauenbeauftragten in NRW initiiert werden. Diese Zusammenarbeit der Frauenbeauftragten mit dem Frauenministerium hat den Vorteil, dass das Frauenministerium das Material für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung stellt. In Bergisch Gladbach arbeiten derzeit zwei verschiedene Gruppen an den Vorbereitungen für die Aktionswochen im Herbst. Das Frauenbündnis FINTE hat nach dem Auftakt im Rahmen des Frauentages ein großes Interesse, sich auch an den

Aktionswochen zu beteiligen. Zum anderen gibt es einen gemeinsamen Beschluss der Frauenbeauftragten im Rheinisch-Bergischen Kreis, zum Thema „Frauen und Ernährung“ Veranstaltungen anzubieten.

Zum Thema „Gesundheitskonferenz“: Die Gesundheitskonferenz ist ein auf Kreisebene eingerichtetes Gremium, an dem Frau Benkert-Schwieren, die Gleichstellungsbeauftragte des Kreises, mit beratender Stimme teilnimmt. Darüber hinaus arbeiten Arbeitskreise der Gesundheitskonferenz zu. Ein Arbeitskreis beschäftigt sich mit dem Thema Essstörungen. Auch da ist Frau Benkert-Schwieren mit beratender Stimme vertreten.

Frau Fahner sagt zu, das Thema „Gender Mainstreaming“ in die Planung aufzunehmen.

Frau Reiss regt an, auch die Gesundheit der Männer zu thematisieren, die mit beruflichen Stresssituationen stark belastet seien.

Die Vorsitzende schließt den öffentlichen Teil der Sitzung um 19.55 Uhr.

gesehen:

(Waltraud Schneider)

Vorsitzende

(Maria Theresia Opladen)

Bürgermeisterin

(Gitta Schablack)
Schriftführerin

(Michaela Fahner)
Gleichstellungsbeauftragte

(Vorsitzender)	( )	(Schriftführer)

Teilnehmerliste

Anwesend sind

Mitglied -CDU-

Frau Bendig
Herr Binding
Frau Holtzmann
Frau Münzer
Frau Reudenbach
Frau Schu

Mitglied -SPD-

Frau Kreft
Frau Schneider
Frau Schöttler-Fuchs

Mitglied -F.D.P.-

Frau Koshofer

Mitglied - BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN-

Frau Böhrs

Beratendes Mitglied

Frau Königs